

Kritik am Umgang mit PFC-haltigem Wasser

Einleitung in den Sandbach könnte juristische Konsequenzen haben / Stadtwerke: „Wir tun, was machbar ist“

Von Peter Fauth-Schlag

Baden-Baden – Die von den Stadtwerken beantragte Erlaubnis zur Einleitung von PFC-haltigem Filtratwasser aus dem Sandweierer Grundwasserwerk in den Sandbach sorgt möglicherweise für juristische Konsequenzen. Gegen das Vorhaben gibt es 36 Einwendungen – im Mai oder Juni soll ein öffentlicher Erörterstermin stattfinden.

Hans-Jürgen Vogt, Vorsitzender des Angelsportvereins (ASV) Baden-Baden, der Pächter der Oos und des Sandbachs ab Einmündung des Rheinseitengraben ist, möchte notfalls bis zum Äußersten gehen und klagen. Er weist darauf hin, dass Oos und Ooskanal zum Wiederansiedlungsprogramm des atlantischen Lachses gehören.

Schon deshalb hätte es von Amts wegen zwingend einer Mitteilung an den ASV bedurft darüber, dass die Stadt ihren Antrag zur Einleitung des Filtratwassers bereits am 19. Dezember vergangenen Jahres gestellt hat, sagte Vogt. Denn es stehe fest, dass den Stadtwerken das Ergebnis eines von ihnen beauftragten Gutachtens zur Einleitung des Retentats in



Stadtwerke-Chef Helmut Oehler (links) und Peter Riedinger verteidigen das geplante Vorgehen.

Fotos: Fauth-Schlag

den Sandbach bereits im September vergangenen Jahres vorgelegen habe. Nirgendwo in der umfassenden Korrespondenz zwischen dem ASV und den Stadtwerken sei jedoch zu erkennen gewesen, dass bereits die Ergebnisse des Gutachtens einem Antrag auf Erlaubnis zur Einleitung dienten.

Erst durch eine Veröffentlichung im BT im Februar und durch die Mitteilung des Stadtrats Günter Seifermann (Grüne) habe er, so Vogt, erfahren, dass die Stadtwerke bereits den Gemeinderat von Iffezheim über das Projekt informiert hätten. Vogt hat deshalb die Wiedereinsetzung des Verfahrens in den vorigen Stand be-

antrag. Der zuständige Fachgebietsleiter Rudolf-Karl Teichmann sagte, der Antrag liege dem Rechtsamt zur juristischen Prüfung vor. Auf Anfrage von Günter Seifermann bezifferte Bürgermeister Michael Geggus zuletzt die Zahl der Einwendungen gegen die geplante Einleitung des Filterwassers in den Sandbach auf 36.

Im weiteren Verfahrensverlauf werde es voraussichtlich Ende Mai zu einem Erörterstermin kommen, stellen Stadtwerke-Chef Helmut Oehler und Peter Riedinger in einem Pressegespräch mit dem BT in Aussicht. Beide können die Kritik an der geplanten Einleitung nicht nachvollzie-



Der Vorsitzende des Angelsportvereins, Hans-Jürgen Vogt, will notfalls gegen die Einleitung des Retentats klagen.

hen. Schließlich lande derzeit mehr PFC im Sandbach als künftig geplant.

Künftig wollen die Stadtwerke für 3,25 Millionen Euro eine sogenannte Umkehrosmose-Anlage bauen, mit der das PFC aus dem Trinkwasser gefiltert wird. Dabei entstehen aus einem Kubikmeter eingeleiteten PFC-haltigen Wassers 800 Liter PFC-freies Wasser, die künftig im Trinkwassernetz landen sollen. Die restlichen 200 Liter, das sogenannte Filtrat, in dem sich das PFC befindet, soll aber nicht etwa unbehandelt in den Sandbach geleitet werden, sondern zuvor einen Aktivkohle-Filter durchlaufen.

Dort werden 21 chemische Stoffe gebunden, darunter auch 75 Prozent des enthaltenen PFC. Erst der Rest soll in den Sandbach fließen – er enthält zwar PFC, hat aber laut Trinkwasserverordnung immer noch Trinkwasserqualität, sagt Riedinger: „Wir tun, was technisch machbar ist.“

Insgesamt ergebe sich eine Reduktion der PFC-Einleitung in den Sandbach gegenüber dem gegenwärtigen Stand um 75 Prozent, heben Riedinger und Oehler hervor. Schließlich landeten derzeit 100 Prozent des im Trinkwasser enthaltenen PFC im Sandbach – wohl gemerkt über den Umweg Mensch und Kläranlage.